Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 25

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illustrierte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- **Inserate:** 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373

Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Enge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 22. September 1932 Erscheint jeden Donnerstag Band 50 **No. 25**

Gewerbeschulbauten.

(Korrespondenz.)

Das gewaltige Gebäude der neuen Gewerbeschule in Zürich befindet sich zurzeit noch im Bau. Es wird nach neuzeitlichen Grundsätzen errichtet. Ähnliches, natürlich entsprechend Bescheideneres plant man in Basel, wo jedoch die Bauplatzfrage noch nicht restlos geklärt ist.

Die Gewerbeschule ist eine Berufsschule und unterscheidet sich dadurch deutlich von jeder anderen Schule. Sie hat einerseits das Handwerk, anderseits die Industrie zu unterstützen. Die fortschreitende Entwicklung brachte es mit sich, daß die Lehre bei einem Meister sich heute nur noch auf ein Spezialgebiet beschränken kann. Die übrige, umfassende Schulung bleibt dem Gewerbeunterricht vorbehalten.

Früher bestand die Aufgabe der Gewerbeschule darin, den Lernenden namentlich auf dem Gebiet des Zeichnens und Rechnens weiterzuführen. Heute benötigt der Lehrling aber außerdem Kenntnisse der Geschäftsorganisation, der technischen Produktion und deren rechnerischen Seite. Es gilt ihm den ganzen Arbeitsvorgang klarzulegen, das Lesen und Herstellen der Werkzeichnungen zu ermöglichen, eine Lehre der Materialien, Werkzeuge und Maschinen zu geben und schließlich praktische Arbeitsproben lieferbar zu machen. Diese veränderte Tätigkeit bringt es mit sich, daß ein neuzeitlicher Gewerbeschulbau über ausgedehnte Werkstätten verfügen muß, während die älteren Gebäude dieser Gattung lediglich als Zeichenschulen gedacht und gebaut waren, welche im Prinzip durchaus den anderen Volksschulen gleichen konnten.

Eine Gewerbeschule benötigt heute ca. 60% aller ihrer Räume als Werkstätten und Laboratorien, nur ca. 20% als Zeichen- und Lehrsäle, der Rest von je 10% bleibt einerseits für Lehrmittel- und Modellräume, anderseits für Gemeinschaftsräume wie Vortragssaal, Turnhalle und Bibliothek. Der erforderliche große Anteil an Werkstattlokalitäten rührt natürlich daher, daß sich diese für die verschiedenen Berufszweige immer mehr zu spezialisieren haben, während die Lehrräume für alle Berufsarten Verwendung finden können. Die Schülerschaft wird nicht mehr vorwiegend nach Fächern, sondern nach Berufsabteilungen zusammengefaßt.

Wegleitend für die Disposition der Räume muß die Eigenartigkeit des Betriebes sein. Die Schülerschaft kommt und geht in sehr ungleichen Schichten tagesweise, halbtagsweise oder sogar nur stundenweise, wobei die Räume wie in einer Hochschule gewechselt werden. Eingänge, Treppen und Korridore müssen deshalb auf diesen Umstand besonders zugeschnitten sein. Zeichen- und Lehrsäle, Verwaltungszimmer und die dem gemeinschaftlichen Schulleben dienenden Räume lassen sich noch verhältnismäßig zweckmäßig in einem Gesamtbaukörper unterbringen. Der theoretische Unterricht benötigt für die meisten Fächer durchaus dieselben Raumabmessungen. Anders die Werkstätten, die sich ganz nach den Bedürfnissen der einzelnen Berufe zu differenzieren haben und auch je nach dem Grade ihrer Lärmerzeugung näher oder weiter von den Lehrsälen entfernt zu halten sind. Diese Werkstätten wird man sich eher in locker gebauter Anordnung denken, umsomehr sie der zeitlichen Umgestaltung unterworfen sind. Für Arbeiten, die im Freien vor sich gehen müssen (mauern, zimmern, bildhauern) ist die nötige Freifläche bereitzuhalten.

Mag man auch der Skelettbauweise aus irgendwelchen praktischen oder gefühlsmäßigen Gründen abhold sein, für einen Gewerbeschulbau, der sich der stetigen Veränderung, die durch den Wandel in den Berufen bedingt ist, anzupassen hat, dürfte ein Gerüstbau die günstigste Konstruktionsweise verbürgen. Mittelst leicht veränderlichen Einbauten können Umstellungen rasch und ökonomisch vor sich gehen.

Meist bereitet die richtige Wahl des Bauplatzes enorme Schwierigkeiten. Eine Gewerbeschule soll aus allen Stadtteilen leicht erreichbar sein. Dieses Erfordernis spricht für die Lage im Stadtzentrum. Daneben fallen aber andere Momente ins Gewicht: Gute Zugänglichkeit und günstige Verkehrsabwicklung für die großen Schülerzahlen, ausgedehnte Grundflächen, die in der Regel nur außerhalb der Stadt zur Verfügung stehen. Meistenteils wird man deshalb zu einem Kompromiß neigen müssen und die Schule an die Peripherie der Altstadt legen. Auch mit Rücksicht auf die Besucher von Bibliothek oder allfälligen Ausstellungsräumen darf das Gebäude nicht allzuweit von der City abliegen. — Über die äußere Form einer neuzeitlichen Gewerbeschule dürften keine Worte zu verlieren sein, wenn man den Bau als Zweckgebäude und nicht mehr wie einst als Repräsentationsobjekt auffaßt. Rü.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 16. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. A. Weidmann, Erstellung einer Abschlußmauer in der Durchfahrt Hohlstraße 359, Z. 4;

2. G. Wyß, Erstellung von Badezimmern Bäckerstraße 149, Z. 4;
3. Baugenossenschaft Spitzacker, Mehrfamilienhäuser Bucheggstraße 160, 162, 168 und 170, Abänderungspläne, Z. 6;

Mit Bedingungen:

4. Basler Lebensversicherungsgesellschaft, Dachstockumbau Löwenstraße 11/17, Z. 1;
5. W. Bertschi, Dachstockumbau Neumarkt 23, Z. 1;
6. X. Besenfelder, Umbau Schützengasse 4, Wiedererwägung, Z. 1;
7. Genossenschaft Turicum, Erweiterungsbau Sihlstraße 6, prov. Verbindungsgang im 1. Stock, Z. 1;
8. Jaeger-Koch Söhne, Personenaufzug im Treppenhaus Sonnenquai 20, Z. 1;
9. Noba S.-A. / Alb. Gull & Co., Benzintankanlage mit Abfüllsäulen auf Kat.-Nrn. 155 und 1521/ Bleicherweg bei Pol.-Nr. 36, Z. 2;
10. R. Pudelko, Vergrößerung eines Fensters im ersten Stock alte Seebahnstraße 19, Z. 3;
11. Gebrüder Wettstein A.-G. Umbau und Wiederaufbau mit Einrichtung von Autoremisen Stationsstraße 17, Z. 3;
12. Genossenschaft Gewerkschaftshaus, Gewerkschaftshaus mit Logierhaus, mit Wirtschaftsräumen und Autoremise Helvetiaplatz 8/Turnhallenstraße 4/Molkenstraße / Ankerstraße (abgeänd. Projekt), teilw. Verweigerung, Z. 4;
13. A. Habermann, Umbau Magnusstraße 4, Z. 4;
14. Dr. à Porta, Wohnhaus und teilweise Offenhaltung des Vorgartens Eglistraße 31/Eichbühlstraße, Abänderungspläne, Z. 4;
15. A. Sennhauser, Umbau Badenerstraße 127, Z. 4;
16. H. Ryffel, Umbau Langstraße 241, Z. 5;
17. F. Fechter, Einrichtung zweier Trockenräume im Dachstock und einer Vorratskammer im Erdgeschoß Schaffhauserstraße 121, Z. 6;
18. Genossenschaft Rigihof, Überdachung der Wirtschaftsterrasse, Vergrösserung des Vordaches an der Nordseite, Abänderung der Einfriedung und Umbau im Untergeschoß Universitätstraße 101, teilweise Verweigerung, Z. 6;
19. Dr. G. Glystras, Terrassenanbau Germaniastr. 64 (abgeändertes Projekt), Z. 6;
20. H. Jacobsohn, Umbau Turnerstraße 1, teilweise Verweigerung, Z. 6;
21. A. Schenker, Anbau mit Autoremise und Abänderung der Einfriedung Blümlisalpstraße 62, Z. 6;
22. G. Altorfer, Umbau Hinterbergstraße 54, Z. 7;
23. Dr. H. Rösli, Auf- und Umbau Plattenstraße 80 (abgeändertes Projekt), Z. 7;
24. J. Ammann, Umbau im Anbau Seefeldstraße 74/ Florastraße, Z. 8;
25. Immobiliengenossenschaft „Im Park", Mehrfamilienhaus Seefeld- / Privatstraße 8, Abänderungspläne, Z. 8;
26. J. Spillmann, Erstellung einer Öltankanlage im geschlossenen Vorgartengebiet Paulstraße 2/Dufourstraße, Z. 8;
27. Verein Mütter- und Säuglingsheim, An- und Aufbau des Wäschereigebäudes Vers.-Nr. 2110/Inselhofstraße bei Mühlebachstraße 158 (abgeändertes Projekt), Z. 8;
28. H. Wyspa, Einrichtung eines Heizungs- und Kohlenraumes und Einbau eines Personenliftes Dufourstraße 195, Z. 8.

Baumarktlage in Zürich. Der Stadtrat gibt bekannt: Die Arbeitslosigkeit, unter der auf dem Platze Zürich vor allem die Maschinen- und Textilindustrie leiden, greift immer mehr auch auf das Baugewerbe über. Eine starke Krise im Baugewerbe und in den zahlreichen damit verbundenen Handels-, Gewerbe- und Industriezweigen würde zu einem beängstigenden Anwachsen der Zahl der Arbeitslosen und damit zu einer schweren finanziellen Belastung der Stadt führen. Das allgemeine Wohl gebietet, daß der Krise im Baugewerbe nach Kräften entgegengearbeitet wird.

Kanton und Stadt sind bestrebt, durch die Ausführung von Hoch- und Tiefbauten dieser Aufgabe nachzukommen. Aber ihre Anstrengungen genügen nicht. Sie bedürfen der direkten Mithilfe der Einwohnerschaft. Die Not kann wesentlich gemildert werden, wenn mit nützlichen Umbauten und Reparaturen nicht zurückgehalten wird, solche Arbeiten im Gegenteil bald, womöglich noch für die kommenden Wintermonate, in Auftrag gegeben werden.

Der Stadtrat gibt der Erwartung Ausdruck, daß jeder an seinem Orte die Arbeitslosigkeit bekämpfen hilft. Der Einzelne leistet damit nicht nur den bedauernswerten Opfern der Krise einen wertvollen Dienst, sondern wehrt auch einem allzu starken Anschwellen der Ausgaben für Arbeitslosenversicherung, Arbeitslosenfürsorge und Bedürftigenunterstützung, sowie der zu ihrer Deckung erforderlichen Steuern.

Erstellung eines Sammelkanales in Zürich. Der Stadtrat von Zürich verlangt vom Großen Stadtrat einen Kredit von 236,000 Fr. für die Erstellung eines Sammelkanales in der Leimbach-Allmendstraße von der Frymannstraße bis zur Brunau mit Syphon unter der Sihl bei der Maneggbrücke. Es seien eine Reihe von Wohnkolonien entstanden, deren Abwässer zurzeit nur durch die Ableitung nach der Sihl beseitigt werden können. Die dadurch verursachte Verunreinigung der Sihl sei nicht nur zu beanstanden in allgemein hygienischer Hinsicht, sondern insbesondere auch mit Rücksicht auf die starke Benützung der Sihl zum Baden im Gebiet der Wollishofer Allmend. Zur Behebung dieser unhaltbaren Zustände müsse Leimbach an das allgemeine städtische Kanalnetz angeschlossen werden. Die baldige Erstellung des rund 2300 m langen Zwischenstückes des Sammelkanales von Leimbach nach dem städtischen Kanalnetz empfiehlt sich auch deswegen, weil der Verkehr sowohl den Ausbau der Leimbachstraße zwischen Soodstraße und Maneggbrücke als der Allmendstraße zwischen Höcklerweg und Maneggbrücke verlange, und der Kanalbau dem Straßenbau voranzugehen habe.

Baukreditbewilligungen in Oerlikon (Zürich). Der Große Gemeinderat von Oerlikon bewilligte 99,000 Fr. für die Anschaffung von Gasmessern, Zählern und Wasseruhren, 55,500 Fr. für die Möblierung eines neuen Schulhauses, 8500 Fr. für eine Kläranlage, 40,000 Fr. für eine Glashalle, 24,500 Fr. für eine Stützmauer, 4600 Fr. für den Ausbau einer Straße.

Wettbewerb für Schulhausanlage und Hallenschwimmbad in Altstetten-Zürich. Es sind 109 Entwürfe rechtzeitig eingereicht worden, zu deren Beurteilung das Preisgericht voraussichtlich Ende dieses Monats zusammentreten wird.

Erweiterung der Kraftzentrale in der Kehrichtverbrennungsanstalt in Zürich. Der Stadtrat von Zürich verlangt vom Großen Stadtrat einen Kredit von 280,000 Fr. für die Erweiterung der Kraftzentrale in der Kehrichtverbrennungsanstalt. Nachdem sich seit der Erstellung der alten Kehrichtverbrennungsanstalt die anfallende Kehrichtmenge bedeutend vergrößert hatte und mit ihrem Umbau im Jahre 1927 eine bedeutend intensivere Wärmeerzeugung und -ausnützung erreicht wurde, mußte die Kraftzentrale mit der Erstellung des Fernheizwerkes vergrößert werden. Eine besondere Speisewasseraufbereitungsanlage sei einzubauen, die Filterbrunnenanlage zu erweitern. Durch die Erweiterung der Kraftzentrale kommen noch eine Reihe von Leitungen hinzu, insbesondere sei die Speisewasservorwärmer- und -aufbereitungsanlage vom Keller aufzunehmen. Dies sei nur möglich, wenn der Keller erweitert werde. Der Kesselhausboden sei zu unterkellern, und der dadurch zu gewinnende Raum habe die Verdampferanlage, die Frischdampfverteilanlage und die Wassermesser für die Kesselspeisung aufzunehmen.

Die Quaibrücke in Zürich ist immer noch im Umbau begriffen. Der seeseitige Teil wurde zwar dem Fußgängerverkehr wieder freigegeben, und in einer der letzten Nächte ist auch der Trambetrieb verlegt worden. Die Wagen nach dem Bürkliplatz befahren bereits das neue, diejenigen nach dem Bellevue bewegen sich auf einem provisorischen Geleise. Gearbeitet wird zurzeit an dem Richtung Limmat gelegenen Teile der Brücke.

Ein Stück Alt-Zürich verschwindet. Die alte, einst besonders auch in Studentenkreisen wohlbekannte Wirtschaft „Zum Sonneneck" an der Ecke Gemeidestraße-Hottingerstraße in Zürich muß einem modernen Restaurant Platz machen. Damit verschwindet ein charakteristisches Stück Alt-Hottingens, eine Gaststätte, in der wohl auch Gottfried Keller gelegentlich beim Glase gesessen haben mag und die besonders deshalb erwähnt zu werden verdient, weil hier 1882 der Lesezirkel Hottingen gegründet wurde, jene literarische Gesellschaft, die im Laufe der letzten Jahrzehnte zur Entwicklung des geistigen Lebens der Stadt so vieles beigetragen hat.

Vom Umbau des Bahnhofplatzes in Zürich. (Korr). Die neuen Trottoirbauten auf der südlichen und östlichen Seite des Bahnhofplatzes sind nun beendet. Große rote Signalscheiben mit weißem Strich, die nachts beleuchtet werden, sorgen dafür, daß der Verkehr in die richtigen Bahnen geleitet wird. Bereits ist auch das Geleisedreieck bei der Bahnhofbrücke neu angelegt worden. Die Geleiseumbauten am Bahnhofquai verursachen eine erhebliche Behinderung des Verkehrs und haben auch Unzukömmlichkeiten für die Trampassagiere im Gefolge. Die Erstellung der neuen Geleise neben dem limmatseitigen Trottoir ist nun soweit fortgeschritten, daß der Verkehr nächstens auf diese übergeleitet werden kann, worauf dann die jetzt noch befahrenen Geleise auf der Bahnhofseite definitiv entfernt werden. Nächstens wird mit dem Bau des großen Inseltrottoirs zwischen Bahnhofplatz, Walchebrücke und Landesmuseum begonnen, wofür die Randsteine schon bereit liegen. —y—

Umbau am Seilergraben in Zürich. (Korr.) Am Seilergraben sind in den letzten Jahren verschiedene ältere Häuser modern renoviert worden. Einige davon bringen mit der hellen Farbe ihres Verputzes auch etwas Leben ins Straßenbild. Diesen Sommer hat nun das Haus Seilergraben 17, Ecke Predigerplatz, das sich in einem ziemlich verlotterten Zustande befand, nach den Plänen von Architekt H. Tostini (Zürich) eine gründliche Umgestaltung erfahren. Die von Baumeister Surbeck-Wolfer (Altstetten) ausgeführten Bauarbeiten stehen vor der Vollendung. An Stelle der zwei Verkaufsläden mit ihren kleinen Fenstern ist ein großes Verkaufslokal mit sechs breiten Schaufenstern entstanden. Die Wohnungen in den oberen Stockwerken sind modernisiert, mit Zentralheizung und Bad versehen worden. —y—

Zur Verlegung des Zürcher Waffenplatzes. Die Prüfung der Frage, wohin die noch in Zürich stattfindenden militärischen Schulen zu verlegen sind, dürfte dem Abschluß nahe sein. Im Vordergrund steht bekanntlich Kloten, wozu die nötigen Erweiterungen und Bauten nach ihrer Kostenfolge zu studieren sind.

Eine von der Gemeinde Affoltern bestellte Kommission, die sich für die Errichtung eines Waffenplatzes einsetzt, soll von zuständiger Stelle dahin unterrichtet worden sein, daß weitere Projekte erst dann in Frage kämen, wenn die nötigen Voraussetzungen für die Verlegung des Waffenplatzes Zürich nach Kloten nicht zuträfen. Die Spartendenzen zwingen zu einer Lösung in Verbindung mit einem bestehenden Waffenplatz.

Verkauf des Gewerkschaftshauses „Eintracht" in Zürich. Die außerordentliche Generalversammlung der Genossenschaft „Eintracht" in Zürich beschloß nach dem Antrage des Vorstandes mit 43 gegen 5 kommunistische Stimmen den Verkauf des Gewerkschaftshauses an die Stadt Zürich zum Preise von Fr. 530,000. Der Wirtschaftsbetrieb wird einstweilen weiter aufrecht erhalten. Das Geschäft dürfte demnächst dem Großen Stadtrat zur endgültigen Erledigung und Genehmigung des Kaufes unterbreitet werden.

Gemeinschaftshausbau in Rheinau. Der zürcherische Kantonsrat bewilligte 350,000 Fr. für ein Gemeinschaftshaus der Pflegeanstalt Rheinau.

Baukreditbewilligungen im Kanton Bern. Der Große Rat bewilligte 40,000 Fr. für den Ausbau der Erziehungsanstalt Erlach, und 41,000 Franken Staatsbeitrag für die Schüßkorrektion, sowie 174,500 Fr. für Bodenverbesserungen.

Subventionen. Der Bundesrat hat dem Schweizerischen Gewerbeverband folgende Subventionen ausgerichtet: 10,000 Fr. für die wissenschaftliche Verarbeitung der Buchhaltungsresultate zur Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse des schweizerischen Gewerbes; 10,000 Fr. an die Untersuchungsstelle für Geschäftsbilanzen und Betriebsrechnungen finanziell schwacher Gewerbetreibender; 50,000 Fr. als Rückversicherung für die Kredite an wirtschaftliche Genossenschaften. Diese Subventionen werden während drei Jahren jedes Jahr ausgerichtet.

— Der Bundesrat hat beschlossen, dem Schweizerischen Kaufmännischen Verein für sein Hilfswerk für alte stellenlose Angestellte eine jährliche Subvention von 50,000 Fr. während drei Jahren auszurichten.

Güterzusammenlegung im Kanton Bern. Der Große Rat bewilligte eine Subvention von rund 110,000 Franken an die Kosten der Durchführung eines grössern Projektes für Güterzusammenlegungen der Gemeinde Utzenstorf und Umgebung.

Bauliches aus Gunten (Bern). Gegenwärtig läßt Konsul Welti aus Basel oberhalb der Schiffslandungsstelle in Gunten ein Weekendhaus mit

modernen Bad- und Bootsräumen erstellen. Einmal vollendet, wird das schmucke, dem altcharakteristischen Stile angepaßte Gebäude mit seiner interessanten Bauausführung und reich mit Blumen geschmückten Fassade gegen den See zur Zierde des Kurortes gereichen. Mit der Planerstellung und Bauführung ist das Architekturbureau von Max Kuhn in Spiez betraut, und die Bauarbeiten wurden Baumeister Zeller und den Handwerkern vom Platze übertragen.

Die Vermessungsarbeiten für den Bau eines Güterstäßchens über den Pragel (Schwyz) sollen beendet sein. Es ist zu hoffen, daß das Projekt bei den Subventionsbehörden eine gute Aufnahme finde.

Kreiseisenbahnrat II, Basel. Der Kreiseisenbahnrat II der S. B. B. behandelte den Bau- und Betriebsvoranschlag des Kreises II für 1933. Dabei faßte er auf Antrag von Ständerat Dr. Wettstein (Zürich) folgende Resolution: „Der Kreiseisenbahnrat II erachtet es als notwendig, daß auch die Schweizer. Bundesbahnen sich nach Möglichkeit an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch produktive Arbeiten beteiligen. Soweit diese Arbeiten den durch die Finanzlage gezogenen Rahmen überschreiten, ist der Bund um angemessene Beiträge anzugehen." Die Kreisdirektion erstattete Bericht über die Erfahrungen mit dem gegenwärtigen Fahrplan und über die Absichten der Generaldirektion hinsichtlich des Fahrplans 1933 34. Im Anschluß an die Sitzung besichtigte der Rat die Anlagen des neuen Rangierbahnhofes Basel-Muttenzerfeld.

Ausbau der Handelsbeziehungen mit Lateinamerika. Die Zürcher Handelskammer befürwortet in ihrem Jahresberichte eindringlich den Ausbau und die Verstärkung der diplomatischen Vertretung in Lateinamerika. Es bestehe kein Zweifel, daß die lateinamerikanischen Märkte von zunehmender Wichtigkeit sein werden. Darüber werde selbst der gegenwärtige Marasmus niemanden, der die Verhältnisse kenne, hinwegtäuschen. Es wäre verfehlt, die Bedeutung und die Kauffähigkeit der lateinamerikanischen Märkte lediglich unter dem Gesichtspunkt aktueller und vorübergehender Verhältnisse zu betrachten. Wer nicht dauernd Anstrengungen mache, auf dem Markt zu bleiben, werde selbst bei Besserung der Konjunktur verdrängt. Die Außenhandelspolitik müsse weitsichtig sein, und in den großen Zusammenhängen betrachtet und gefördert werden. Das Einfuhrbedürfnis der lateinamerikanischen Märkte werde nach Überwindung der Rohstoffpreiskrisis steigen, und sich hauptsächlich auf hochwertige Konsumgüter und Produktionsmittel erstrecken. Die verkehrs- und produktionstechnische Entwicklung der lateinamerikanischen Länder werde große ausländische Lieferungen nötig machen. Es sei deshalb wichtig, die Beziehungen zu jenen Märkten trotz der Wirtschaftskrisis nicht zu lockern; denn gerade in diesen Zeiten schwerer Wirtschaftskrisis und auch später bei wieder ansteigender Konjunktur werde bei den latein-amerikanischen Völkern eine erhebliche Sympathie für solche Industriestaaten bestehen, welche die Hand geboten haben, die Absatzkrisis zu überwinden.

Bei Adressenänderungen wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeidung von Irrtümern neben der **genauen neuen** stets auch die **alte Adresse** mitteilen. Die Expedition.

Der Schweizer. Verein von Gas- u. Wasserfachmännern in Luzern.

10.—12. September 1932.

In den Tagen vom 10.—12. September abhin beherbergte Luzern die Pioniere und Vertreter der schweizerischen Gasindustrie, die sich im Schweizer. Verein von Gas- und Wasserfachmännern zusammengeschlossen haben.

Während der Samstag Nachmittag der Sitzung der Werkleiter galt, der sich ein Besuch des vorbildlich ausgestalteten Gaswerks im Steghofe anschloß, der den Herren Besuchern einen vorzüglichen Eindruck hinterließ, fanden sich am Abend die Ehrengäste, Mitglieder und deren Damen im Kursaal in Luzern zu einem gesellschaftlichen Rendez-vous ein. Unter den Klängen eines vorzüglichen Orchesters entschwanden die Stunden in freundschaftlichem Kreise nur allzurasch. Doch eingedenk, daß der Sonntag Vormittag der beruflichen Arbeit zu gelten habe, wurden die eigentlichen Feierlichkeiten erst auf Sonntagabend und Montag festgelegt.

Der Tag der Zentenarfeier — Sonntag, den 11. September — brach heran. Einerseits das festliche, tief vaterländische Begehen eines Gedenkens, anderseits das Zusammentreffen zu ernster Arbeit im Dienste einer kulturellen Errungenschaft. Kurz nach 8 Uhr 30 konnte laut „Vaterland" der verdiente Präsident Herr A. Dind, Neuenburg die Verhandlungen im Saale des Großen Rates im Regierungsgebäude eröffnen, die ein reiches Maß an Geschäften bargen. Dem freundlichen Willkomm des Vorsitzenden schloß sich die Übermittlung der Grüße der befreundeten Gasindustrien in Frankreich und Deutschland und der befreundeten Vereinigungen der Schweiz durch deren Vertreter an. Die reichgespickte Traktandenliste konnte dank der umsichtigen Leitung rasch zur Abwicklung gebracht werden. Es dürfte hierbei interessieren, daß die Gasindustrie laut dem Berichte des Vorstandes weitere erfreuliche Fortschritte machte, daß die Kassarechnung ein geordnetes Bild darbietet und unter bester Verdankung an Hrn. Ingenieur Zollikofer und seine Angestellten genehmigt wurde. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiederum einstimmig mit Hrn. A. Dind an der Spitze bestätigt. Noch erfolgten die Berichte der einzelnen Kommissionen und einige Ergänzungswahlen und schon hatte der statutengemäße Teil seinen Abschluß gefunden und es blieb Zeit zur Entgegennahme der vorgesehenen vier Referate.

Als erster Redner entwarf Hr. Direktor Escher, Zürich, mit seinem Referate „Der Umbau des Gaswerks Zürich und die Kokskrage" ein interessantes Bild der Umbauarbeiten im Gaswerk Zürich, die wie der Neubau des Gaswerks in Basel, nach neuzeitlichen Methoden durchgeführt und wobei den neuesten Errungenschaften der Technik in jeder Beziehung Rechnung getragen wird. Dadurch wird Zürich mit dem Abschlusse dieser Erweiterungs- und Umbauten, mit welchem man im Jahre 1933 rechnet, eines der in jeder Beziehung bestausgebauten Gaswerke erhalten. Durch einen intensivern Zusammenschluß von Gaswerk und Kohlenhandel glaubt Herr Escher der stetigen Konkurrenzierung durch den ausländischen Koks begegnen zu können. Ein zahlreiches Bildmaterial unterstützte die trefflichen Ausführungen, die lebhaft verdankt wurden.